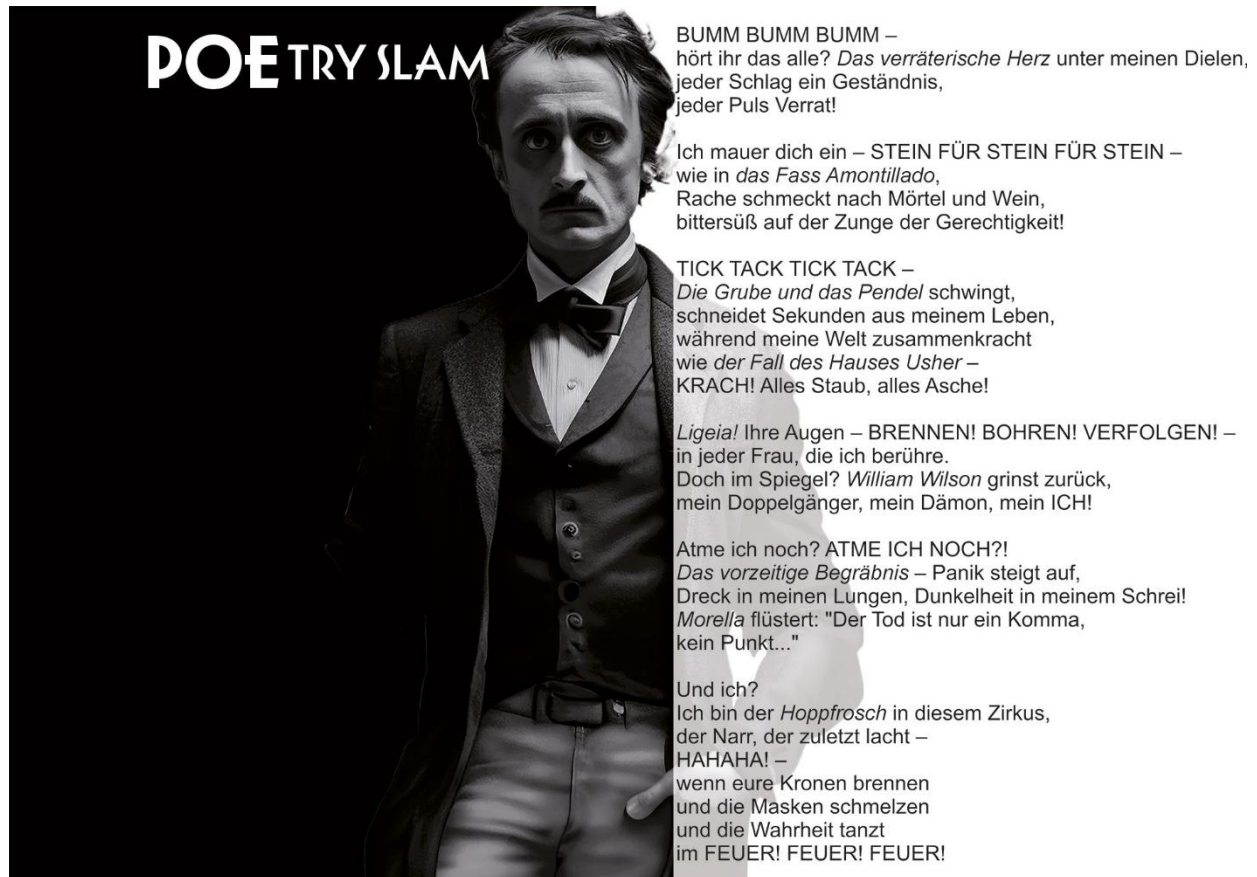


POEtry Slam

Gothic Horror trifft die Livebühne – Eine Hommage an Edgar Allan Poe

von Arslougho



Arsloho, "POEtry Slam", Digitale Komposition, 4961 × 3508 Pixel, CMYK, 300 DPI.

Dieses digitale Kunstwerk ist eine faszinierende Fusion aus klassischer Literatur und zeitgenössischer Performancekunst. Künstler Arslougho schafft eine vielschichtige Hommage an Edgar Allan Poe, die sowohl visuell als auch textlich beeindruckt.

Visuelle Komposition

Das monochrome Design mit Poes verblasstem Porträt im Hintergrund schafft eine unheimliche Atmosphäre, die perfekt zur dunklen Romantik des Autors passt. Die Transparenz der Figur verleiht

dem Werk eine gespenstische Qualität – Poe erscheint wie ein Phantom, das über sein eigenes literarisches Erbe schwebt. Die “POETRY SLAM”-Typografie in kühlen, modernen Buchstaben schafft einen überzeugenden Kontrast zu Poes viktorianischem Erscheinungsbild.

Textliche Brillanz

Der Performancetext ist ein Meisterwerk der Intertextualität. Arslohgo verwebt geschickt Verweise auf Poes berühmteste Werke – “The Tell-Tale Heart”, “The Cask of Amontillado”, “The Pit and the Pendulum”, “The Fall of the House of Usher”, “Ligeia”, “The Premature Burial” und “Hop-Frog”. Die rhythmische Struktur mit ihren lautmalerischen Elementen (THUMP THUMP THUMP, TICK TOCK TICK TOCK) hallt Poes eigene Meisterschaft im Umgang mit Klang und Wiederholung wider, besonders deutlich in “The Raven”.

Moderne Transformation

Was dieses Werk besonders auffällig macht, ist, wie es Poes Gothic Horror in das moderne Poetry-Slam-Format transformiert. Die dramatischen Ausrufe, die Großbuchstaben (“BRICK BY BRICK BY BRICK”, “BURNING! BORING! HAUNTING!”) und die direkte, konfrontative Sprache übersetzen Poes psychologischen Terror in die Energie der Liveperformance. Dem Künstler gelingt es, das Wesen von Poes Wahnsinn und Obsession einzufangen und es in eine Form zu gießen, die sowohl das 19. als auch das 21. Jahrhundert anspricht.

Kritische Analyse

Die handgeschriebene Signatur in der unteren rechten Ecke verleiht dem digitalen Werk eine persönliche Note und betont seinen performativen Charakter. Allerdings ließe sich argumentieren, dass die Dichte der literarischen Verweise mitunter die eigene Stimme des zeitgenössischen Performers überschattet. Doch die Stärke des Werkes liegt gerade in dieser Spannung zwischen Ehrerbietung und Neuinterpretation.

Arslohgo’s “POEtry Slam” fordert uns heraus, Poe nicht als verstaubtes Museumsstück zu sehen, sondern als lebendigen, pulsierenden Teil unserer kulturellen DNA – zugleich eine Verbeugung vor einem Meister des Horrors und ein eigenständiges Statement über die Zeitlosigkeit von Angst, Wahnsinn und poetischem Ausdruck.

Medium: Digitale Komposition